

# Selbst ist der Student

Die Studierendengesellschaft der privaten Universität Witten/Herdecke begibt erstmals eine Anleihe.

**Stefani Hergert**  
Düsseldorf

Man könnte sagen, der Zeitpunkt ist genau richtig: Seit kurzem diskutiert Deutschland wieder über Studiengebühren, nachdem Horst Hippler, Präsident der Hochschulrektorenkonferenz, die abgeschaffte Campusmaut wieder ins Spiel gebracht hat.

In diese Diskussion hinein verkünden die Studenten der privaten Universität Witten/Herdecke - an der ein Studium mehrere Zehntausend Euro kostet - eine Neuerung in ihrem Finanzierungsmodell für all jene, die die Gebühren nicht sofort bezahlen können: Die Studierendengesellschaft, ein gemeinnütziger, von Studenten getragener Verein,

begibt eine Anleihe. Damit sollen bis zu 7,5 Millionen Euro eingesammelt werden, um auch der künftigen Generation an der Universität am Rande des Ruhrgebiets die Kosten für das Medizin-, Wirtschafts- oder Kulturstudium vorzustrecken.

Erst studieren, dann bezahlen - diesen umgekehrten Generationenvertrag gibt es seit fast 20 Jahren an der Modelluniversität, etwa die Hälfte der Studenten nimmt ihn in Anspruch. Mit der Studierendengesellschaft schließen sie einen Vertrag, in dem sie sich verpflichten, nach dem Abschluss ab einem gewissen Einkommen zehn Jahre lang drei bis 14 Prozent ihres Gehalts zurückzuzahlen. Bisher hat der Verein dies über Kredite der Hausbank GLS in Bochum vorfinanziert, denn die

Beiträge überweist er monatlich an die Universität.

Doch weil die Universität wächst und der Verein zudem bankenunabhängiger werden will, legt er noch im November seine erste Anleihe auf, die zehn Jahre läuft, ab 1000 Euro gezeichnet werden kann, mit jährlich 3,6 Prozent ver-

zinst und an der Börse Düsseldorf gehandelt wird. Weitere sollen folgen. „In der Spitze benötigen wir 25,7 Millionen Euro“, sagt Niklas Becker, Finanzvorstand der Studierendengesellschaft. Wenn die Studentenzahl wie geplant steige, sei dies etwa im Jahr 2020 erreicht.

Dass Anleger mit der Ausbildung junger Menschen Geld verdienen können, ist nicht neu. Studienfonds-Anbieter wie Career-Concept, Deutsche Bildung oder Brain Capital haben jeweils zweistellige Millionenbeträge eingesammelt, mit denen sie ein paar Tausend Studenten in Deutschland das Studium bezahlen. Sie wählen genau aus, wer ein Finanzierungsangebot bekommt, Rückzahldauer und Anteil des Einkommens variieren. Die Stu-

dierendengesellschaft fördert alle Wittener Studenten, sie mussten zuvor das Auswahlverfahren der Universität bestehen.

Die Auswahl ist generell wichtig: Verdienen die Absolventen nichts, ist im schlimmsten Fall das Geld der Anleger weg.

Für Wittens Kanzler Jan Nonnenkamp gibt es aber einen entscheidenden Unterschied zu Studienfondsanbietern: „Bei den anderen steckt der Renditegedanke dahinter“, sagt er. Denn je mehr die Absolventen einmal verdienen, desto mehr zahlen sie zurück und desto mehr bekommen die Anleger. Sollten die Wittener Studenten später mehr überweisen, komme das dem gemeinnützigen Zweck zugute, sagt Vereinsvorstand Becker.

## 7,5 Mio.

Euro peilt die Studierendengesellschaft der Universität mit der Anleihe an.

Quelle: Studierendengesellschaft